

Das het mer grad no gfählt

Turbulente Boulevardkomödie in 3 Akten
von Erich A. Kleen

Schweizerdeutsche Bearbeitung:
Etienne Meuwly

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen

6 m / 5 w

Angela von Graffenried	eine nicht ganz glückliche Ehefrau (40 bis 50 Jahre)
Klaus von Graffenried	ein glücklicher Ehemann (45 bis 50 Jahre alt)
Benjamin (genannt Benny)	deren beider Sohn (20 Jahre alt)
Maria Rieder-Schürch	Angelas allerbeste Freundin (40 bis 50 Jahre alt)
Margrit Schmutz	Angelas Mutter (60 Jahre alt)
Molly	Hauswirtschafterin im Hause Von Graffenried (45 Jahre alt)
Franziska Rätz	ein nettes, junges Geschöpf (25 Jahre jung)
Antoine Alb. de Montpanasse	ein käuflicher Gigolo (30 bis 40 Jahre alt)
Daniel Stuber	Angelas stürmische Jugendliebe (40 bis 50 Jahre alt)
Generaldirektor Teuscher	der oberste Oberchef von Klaus (60 bis 70 Jahre alt)
Toni	Monteur vom Swimmingpoolservice (20 bis 30 Jahre alt)

Bühnenbild

Sehr nobel ausgestatteter Salon eines hochherrschaftlichen Anwesens. Von hinten schräg rechts verläuft ein breites Entree mit Doppelpendeltür als Verbindung zwischen Foyer und Salon. Davor führt seitlich rechts eine Tür ins Wohnzimmer. Im Vordergrund rechts steht ein Sofarondell, in dem eine hohe Säule integriert ist, die einen Blumentopf mit einer großen Palme trägt. Mittig im Hintergrund führen je eine Tür in ein Gästezimmer und zur Gästetoilette. Davor befindet sich ein großer Schreibtisch mit ledernem Schreibsessel. In der hinteren linken Ecke steht ein aufwändig gestalteter offener Kamin. Links davor führt seitlich eine Tür hinter einem Vorhang auf die Terrasse. Im Vordergrund links befindet sich eine Bar mit Sideboard, Tresen und Barhockern. Etwas zurück versetzt, halblinks, stehen zwei riesige Salonsessel mit einem kleinen runden Tisch.

Inhalt

Angela liebt ihren Mann Klaus. Aber sie möchte gerne wissen, ob er sie genauso liebt. Um dieses herauszufinden beschließt sie, kurz vor der Silberhochzeit, sich einen Geliebten, in Person eines „Gigolos“, zu mieten um Klaus eifersüchtig zu machen. Dann erfährt sie, dass ihr Mann eine Geliebte haben soll. Plötzlich erscheint ihr Jugendfreund Daniel auf der Bildfläche. Zu allem Überfluss kommt auch noch der Chef von Klaus zu Besuch, um festzustellen ob das Familienleben der von Graffenrieds tatsächlich so intakt ist, wie man es ihnen nachsagt. Jetzt scheint das Chaos perfekt zu sein. Schaffen Angela und Klaus es, das traute Familienglück wieder herzustellen?

Erster Akt

1. Szene

(Ein Vormittag im Sommer. Aus dem Radio erklingt der Refrain des Liedes von Conny Francis (Die Liebe ist ein seltsames Spiel). Maria sitzt, den Kopf in die linke Hand gestützt, am Schreibtisch und starrt ins Publikum. Nach einer Weile steht sie auf, geht zum Radio und schaltet es aus. Setzt sich dann wieder und grübelt weiter)

Molly: *(Mit Kleid und Schürze bekleidet. Sie kommt aus dem Foyer und zieht mühselig einen Bodenstaubsauger hinter sich her.)* Das unseelige Ungetüm! *(hat Maria noch nicht bemerkt. Sie führt den Stecker zur Steckdose)*

Maria: *(Gepflegte Erscheinung. Sie trägt einen Hosenanzug)* Du wirsch doch nit öbbe i däm Augeblik wölle das abscheuleche Ungetüm aalah und mi i mire Konzentrationsphase ungerbräche, oder?

Molly: *(fährt hoch)* Uiiii, gändigi Frau, jetz heit dir mi aber diräkt verchlüpft.

Maria: Molly, wie mängisch hani dir scho gseit, dass du mir Maria söllsch säge!? Und jetz verrat mir bitte, wo dini „gnädigi Frau“ steckt.

Molly: Auso, die gnädigi Frau isch dusse im Schwimmingpool, gnädigi Frau.

Maria: *(ermahnt sie)* Molly!

Molly: *(beginnt Staub zu wischen)* D Frau von Graffenried dräiht iri allmorgendleche Schwümmrundene.

Maria: Das het mer grad no gfählt. D Madam vergnüegt sech im Pool, und ig zermartere mir dr Chopf über d Vorbereitige zu ihre Silberhochzytsfiir.

2. Szene

Klaus: *(kommt aus dem Foyer. Stattliche Erscheinung, seriös gekleidet. Er hält einen Diplomatenkoffer in der Hand)* Molly, säget mir Frau...

Maria: *(unterbricht ihn)* Guete Tag, Klaus.

Klaus: Hallo Maria. Gits öbbis Neus?

- Maria:** Nit würclech. Ussert dass du, sovil ig weiss, i zwe Täg mit dire Frau Silberhochzyt hesch, und wenn ig richtig informiert bi, söll das doch ganz gross gfiiret wärde, oder?
- Klaus:** Ja, ja, aber das isch halb so wild, drü- bis vierhundert Gäscht... keis Problem.
- Maria:** Dini Närve möcht ig ha.
- Klaus:** Du und d Angela, dir machet das scho. Ig ha vollschts Vertroue. Auso Molly, richtet mire Frau bitte us, dass ig mit ihrem Auto ids Büro gfare bi. Mis Auto isch ir Wärcstatt und sie sölls später bitte dert abhole. (*will gerade durchs Foyer abtreten*) Ah ja, und ig ha bi üsem Wyhändler no 10 Chischte Champagner bschtellt. Sie söll doch dä grad mitbringe, es ligt ja quasi uf em Wäg. Bis später. (*ab durchs Foyer*)
- Molly:** Alles klar, Herr von...
- Benny:** (*kommt aus dem Wohnzimmer. Er ist ein sportlicher, gutausssehender Typ. Er trägt Jeans, T-Shirt und Turnschuhe*) Hallo, Maria.
- Maria:** Hoi Benny.
- Benny:** Het öbber vo euch mini Muetter gseh?
- Molly:** Ja, die isch dusse im Schwimmingpool.
- Benny:** (*schüttelt den Kopf und geht in Richtung Terrassentür*) Natürlich, wenn ig mini Frau Muetter mal bruche, de glänzt sie mit Abwäseheit. (*ab*)
- Maria:** Molly, hie geit's ja zue wie imene Tubeschlag.
- Molly:** E Tubeschlag isch ds reinschte Sanatorium dergäge.
- Maria:** Oder so.
- (*Das Telefon auf dem Schreibtisch klingelt. Molly will den Hörer abnehmen, aber Maria kommt ihr zuvor*)
- Maria:** Bi von Graffenried, guete Tag, mit wäm red ig? – Aha, dr Swimminpool-Service. – Ja, ja, guet, okay, chömet wenn der weit. Bis denn. (*legt den Hörer auf*) Hesch es ghört, Molly? Dr Poolservice chunnt hüt no verbi.
- Molly:** (*putzt unverrichteter Dinge weiter*) Das hani mitbecho.

Benny: *(kommt von der Terrasse und läuft durch den Salon in Richtung Foyer)* Ig mache mi wieder us em Stoub... see you. *(ab)*

(Das Telefon klingelt wieder und Maria ist schon wieder schneller als Molly)

Maria: Bi von Graffenried, guete Tag, mit wäm red ig? – Ah, Herr Lindemann, ja, ja. – Klar söll d Tanzbänd ihri Sängerin mitbringe. – Ja, ja, ja. – Richtet euch lieber uf vierhundert Gäscht i, ir Ornig? – Wie bitte? – Ah ja, guet, ja, ig gibes witer. Danke. Tschau. *(legt den Hörer auf)*

(Es klingelt an der Haustür)

Molly: Ig luege grad nache.

Maria: Und bring ändlech dä dämlech Stoubsuger use, Molly.

Molly: Wird gmacht. *(zieht den Bodenstaubsauger hinter sich her und geht ab zum Foyer)*

3. Szene

Angela: *(kommt von der Terrasse. Sie ist eine sehr schöne Frau. Sie trägt einen Bademantel und hat ein Frotteehandtuch zu einem Turban um ihr Haar gebunden. Sie geht auf Maria zu)* Liebschti Maria!

Maria: *(erhebt sich. Beide umarmen sich)* Angela, Schätzli. *(setzt sich wieder)*

Angela: Git's öbbis Neus? Ds Wasser isch herrlech warm. *(geht zum Sideboard und entnimmt ein weiteres Frotteehandtuch)* Und... wie geit's dir?

Molly: *(kommt zurück; dann zu Angela)* Gnädigi Frau, dr Herr Montpanasse isch da und wett mit euch rede.

Angela: *(zögert etwas verlegen)* Äh ja... bring ihn bitte ids Wohnzimmer, ig muess rasch dusche und alege... äh... biet ihm fang öbbis z trinke a. Ig chume sofort.

Molly: Wie dir meinet, gnädigi Frau. *(wieder ab zum Foyer)*
(das Telefon klingelt abermals)

Angela: *(tupft sich das Gesicht trocken)* Maria, bis so guet und gang ads Telefon.

(es klingelt weiter)

Maria: Das mach ig scho die ganzi Zyt. Du chasch mi jetz de als dini Sekretärin astelle.

Angela: Maria, bitte.

Maria: *(hebt den Hörer ab)* Bi von Graffenried, guete Tag, mit wäm red ig? – Klaus, halli hallo.

(Angela winkt ab)

Maria: Nei, das geit jetz grad nit, d Angela steit grad unter dr Duschi. – Ja, ja. Guet, ja. Okay. Ig tues ihre usrichte. – Bis denn, Klaus. *(legt auf)*

Angela: Was isch jetz scho wieder los?

Maria: Ig söll dir säge, wenn du sis Auto us dr Wärschstatt holsch und när zum Wyhändler geisch die 10 Chischte Schämpis ga hole, de söllsch doch grad no 5 Karton trochene Rotwy mitbringe, da du ja eh grad dert bisch.

Angela: *(wirft wütend das Handtuch auf den Boden)* Das schlaht doch jetz am Fass dr Bode use. Mit däm Maa wird ig no wahnsinnig, dä bringt mi no zur Verzwiflig.

Maria: *(versucht sie zu beruhigen)* Jetz reg di doch nit so uf, Angela.

Angela: *(läuft erbozt auf der Bühne hin und her. Sie spricht den folgenden Satz mit einer Pause nach jedem Wort und sehr energisch aus)* Ig – wott – mi – jetz – uf -.re – ge!

Maria: *(erhebt sich vom Schreibtischsessel und geht auf sie zu)* Wenn sech hie überhoupt öbber darf ufreg, de bin ig das.

Angela: *(bleibt überrascht stehen)* Wieso du?

Maria: Wil du absolut kei Grund hesch derzue. Du hesch alles, was sech e Frau nume cha wünsche. E liebe, nätte Ehemaa, wo die nötigi Chole heibringt. E fantastische Sohn, wo di mängi angeri Muetter drum würd beniide. Es Huus, wo vili nit emau dervo wage z träume. Es eignigs Auto, es eignigs Bankkonto, e Huushälterin *(wird jetzt ganz deutlich)* und e Fründin wie mi, wo dir glägentlech ou die süess Hinter abwüsch!

Angela: *(total überrascht)* Was söll das de heisse?

- Maria:** (*geriet jetzt in Rage*) Isch es nit so, dass ig dir alli unagnähme Sache vom Hals halte und dir alles abnime, wo du grad kei Luscht hesch derzue?
- Angela:** (*fällt Maria schluchzend um den Hals*) Ja, ig weiss. Und ig bi dir ja ou so dankbar derfür, aber troztdäm... ig bi sooooo unglücklech!
- Maria:** (*löst sich und nimmt Angela an die Hand. Sie führt sie zu einem, der vorderen, Salonsessel und drängt sie sich zu setzen*) Los mal zue, Angela. (*nimmt das auf der Bühne liegende Handtuch auf und legt es während des nächsten Satzes zusammen*) Ig weiss, dass du nit ganz glücklech bisch, und ig kenne ou dr Grund derfür...
- Angela:** (*unterbricht sie schluchzend*) ... dr Grund isch dr Klaus.
- Maria:** Isch es würklech nume dr Klaus, oder steisch du dir villedch sälber chlei im Wäg?
- Angela:** (*fängt sich wieder und beharrt ihrer Ansicht*) Nei, nei und no einisch nei! Mis Problem isch dr Klaus... Punkt!
- Maria:** Bisch sicher, dass nit wieder es Problem mit dir umeschleppsch und's im Klaus gsehsch?
- Angela:** Absolut sicher, Maria. Ig ha ds Gfüehl mir läbe näbe nang verbi. Jede geit si Wäg, und wenn me nang zuefällig mal uf em Wäg vom andere begänet, de wiicht me höflech us.
- Maria:** Ah Schätzli, isch es de würklech so schlimm?
- Angela:** (*senkt nickend den Kopf*) Ig gloube scho. (*sieht nachdenklich ins Publikum*) Weisch, Maria, wenn alles säubverständlech wird, was einisch öbbis ganz Bsunders oder ganz Ussergewöhnlechs isch gsi, de stirbt d Seel und mit dr Seel langsam ds Härz. Und vo der Liebi blibt nume no gueti Fründschaft übrig.
- Maria:** Aber du liebsch doch di Maa.
- Angela:** Ja, wahrschiinlech lieb ig ihn immer no.
- Maria:** Und wo ligt de ds Problem?
- Angela:** (*sieht sie wehmütig an*) Ig weiss nit, öb är mi no liebt.
- Maria:** Und was wotts ch dergäge mache?

- Angela:** (*erhebt sich entschlossen und läuft wieder auf der Bühne hin und her*) Ig wott usefinde, ob, und wenn ja, wie fescht är mi no liebt.
- Maria:** Und wie wottsch das mache?
- Angela:** Ig stelle ihn uf d Prob. Är söll sini Liebi zu mir bewiise.
- Maria:** (*lacht etwas hämisch*) Ig bi ja gschpannt, wie du das wottsch aastelle.
- Angela:** Aastelle isch ds richtige Wort. Ig ha e Liebhaber aagschtellt. Besser gseit: engaschiert.
- Maria:** (*verdutzt*) Was hesch du?
- Angela:** Ig ha mir e „ *Lover gmietet, e chäufleche Gigolo, füre Klaus iifersüchtig z mache.*
- Maria:** (*findet die Idee langsam spannend*) Donnerwätter, und wo fingt me so öbbis?
- Angela:** (*grinst frivol*) I gwüssne Kreise wärde söttig spezielli „*Mietobjekt*“ ghandlet wie Droge uf em Schwarzmarkt. Aber mit sehr vil meh Luschtgfuehl und wäsentlech günschtiger.
- Maria:** Du machsch mi langsam gwunderig.
- Angela:** Das chan ig mir guet vorstelle.
- Maria:** Und wie gseht er us?
- Angela:** Ig ha nit die gringschti Ahnig.
- Maria:** (*erstaunt*) Du bschtellsch dir e Maa und lahsch der vorhär nit mal es Foto la zeige?
- Angela:** Die Vermittligsagentur het sehr e guete Name. Sie bietet nume 1 A Qualitätswaar a.
- Maria:** Du redsch vo ihm, wie wenn ne uf em Basar erhandlet hättsch.
- Angela:** Är isch für mi nume Mittel zum Zwäck. Dr Klaus söll wüsse, dass da plötzlech e junge Näbebuhler isch. Und wenn er mi wott bhalte, de muess är um mi kämpfe.
- Maria:** Aber werum, um alles i dr Wält usgrächnet jetz? Dir fiiret i zwe Täg euchi Silberhochzyt!
- Angela:** Das isch jetz genau dr richtig Zytpunkt. Dr Klaus söll mir jetz sini Liebi bewiise und nit i füüf oder zäh Jahr.

- Maria:** Mir schiint, die Sach isch dir würtlech ärscht.
- Angela:** Auso, chlei Spass muess scho si derbi. Luegs eifach a wienes vorzognigs Silberhochzytsgschänk, wo ig mir sälber mache. Und du wirsch es nit gloube, (*schnipst mit den Fingern*), aber är isch scho bereits iitroffe.
- Maria:** Wottsch du öbbe säge, (*zeigt mit dem Daumen über die Schulter zur Wohnzimmertür*) dass dis „Mietobjekt“ da drin isch und uf di wartet?
- Angela:** (*lacht sie siegessicher an*) Es gseht so us. Und wenn wottsch, de chasch du ihn zersch ga aluege und ne schüüch beschnuppere. (*nimmt ihr das Handtuch ab, schleudert es lässig über die Schulter und geht ebenso lässigen Schrittes in Richtung Foyer*) Säg em, ig hole ne grad... und wie gseit, nume schnuppere, Maria... meh sitzt nit drin. (*ab*)

4. Szene

- Maria:** (*läuft hastig zur Wohnzimmertür*) Das wärde mer no gseh, wär hie am meischte Spass het. (*öffnet die Tür und ruft ins Wohnzimmer*) Junge Maa, chömet doch chlei näher.
- Tony:** (*Die Bühne betritt ein gutaussehender, gepflegt gekleideter Franzose mit südländischem Flair. Er spricht mit gebrochenem Deutsch*) Oh, Mademoiselle, isch bin entzückt. (*gibt ihr einen Handkuss*), meine Erz liegt Ihnen zu Fuß. – Isch eiße Antoine Albert de Montpanasse.
- Maria:** (*fühlt sich sehr geschmeichelt*) Maria, aagnähm.
- Tony:** (*schwärmt hingebungsvoll*) Maria, meine Mamma eißen auch Maria.
- Maria:** Säget einisch, Herr de Mo...
- Tony:** ...bittschön, Mademoiselle saggen zu misch Tony.
- Maria:** Auso guet, Tony. Wie lutet euche Uftrag?
- Tony:** Isch verstehen nischt ganz?
- Maria:** Werum sit dir hie?
- Tony:** (*zögert*) Ja, also...

(es schellt an der Haustür)

Maria: *(schüttelt gereizt den Kopf)* Usgrächnet jetz. *(überlegt kurz)* Wüsst'er was, Tony: *(schiebt ihn zügig in Richtung Terrassentür vor sich hin)* Bevor mir hie gschtört wärde, göh mir doch chlei i Garte ga spaziere. Dir müesst mir nämlech e Gfalle mache.

Tony: *(wehrt sich ein wenig)* Ja, aber...

Maria: *(schiebt ihn zur Terrasse hinaus)* Ig erkläre euch alles. *(beide ab)*

5. Szene

Molly: *(betritt mit Toni durchs Foyer die Bühne)* Was kaputt isch am Schwimmingpool, weiss ig ou nit. Die gnädigi Frau chunnt grad. Nähmet doch fang Platz. *(wieder ab durchs Foyer)*

Toni: *(Er sieht überdurchschnittlich gut aus und trägt Jeanshemd, Jeanshose und Turnschuhe. Er ruft ihr hinterher)* Danke! *(setzt sich auf das Rondell und sieht sich im Raum um)*

Angela: *(kommt aus dem Wohnzimmer. Sie trägt ihr Haar jetzt offen, hat ein aufreizendes Kostüm und ein Top mit tief ausgeschnittenem Dekolleté an. Sie trägt sehr hochhackige Pumps)* Aha, hie sit dir. *(im Folgenden wandert sie mehrmals cool um das Rondell und mustert ihn ausgiebig von Kopf bis Fuß)* So, so... dir sit das auso.

Toni: *(dreht Kopf und Körper jeweils bis 180° mit ihrem Rundgang und kommt ihr auf halber Strecke entgegen)* Isch a mir irgendöbbis Bsunderigs?

Angela: *(lacht und spricht mit vulgärem Unterton)* Auso, ig ha mer euch eigentlech chlei anders vorgschellt.

Toni: Darf ig frage, wie?

Angela: *(bleibt neben ihm stehen)* Tja... villed chlei galanter und chlei meh... wie sölli säge...ja, iidrucksvoller.

Toni: *(erhebt sich)* Ig cha euch zwar nit ganz folge, aber eini vo de Stärchine vo üsere Firma isch absoluti Diskretion. Wenn dir wüsst, was ig meine.

- Angela:** Oh ja... (*lacht ihn hingebungsvoll an*) ig weiss genau, was dir meinet.
- Toni:** Mir göh jetz halt mal i erschtklassige Hüüser i und us, bi wohlsituierte Chunde, und erfahre so allerhand Prekärs und Intims...
- Angela:** (*unterbricht ihn wieder mit diesem hingebungsvollem Lachen*) ...das chan ig mir vorstelle.
- Toni:** Wie gseit, da het Diskretion overschti Priorität.
(*das Telefon klingelt*)
- Angela:** Das zeichnet euch und euchi (*kitzelt ihn am Kinn*) „Firma“ ganz bsunders us.
- Toni:** Ig gloube, ds Telefon lüetet.
- Angela:** (*lacht abermals wie zuvor*) Ig ha's ghört. (*geht zum Telefon, nimmt den Hörer ab und schwingt sich dabei aufreizend auf den Schreibtisch. Sie spricht zunächst weiter mit einem vulgären Unterton*) Ja, bitte. (*dann plötzlich normal*) Aah, Klaus. – Was? – Ja, ja! Du chunnsch grad. – Oh, prima, das trifft sech guet, (*weiter mit vulgärem Unterton*) ig muess dir nämlech e ganz liebe, junge Maa vorstelle. – Ja, ja, okay. Bis denn. (*legt den Hörer auf und reibt sich die Hände*) Dä wird sech wundere.
- Toni:** Chönnte mir jetz de langsam mal zur Sach cho?
- Angela:** (*springt vom Schreibtisch, geht schnell auf ihn zu und umarmt ihn*) Aber gärn, wie heissisch du überhoupt, Süesse?
- Toni:** (*reißt sich von ihr los und rennt über die Bühne*) Ig heisse Toni, aber was weit dir vo mir?
- Angela:** (*rennt hinter ihm her. Sie will ihn umarmen und küssen*) Toni, blib doch ändlech stah! (*streift ihre Pumps ab und wirft sie willkürlich umher*)
- (*die Verfolgungsjagd wird auf dem Rondell fortgeführt, indem beide hintereinander her laufen. Dann betritt Benny durch das Foyer die Bühne*)
- Benny:** (*sieht sich das Ereignis verwundert an. Nach kurzer Zeit*) Mama, (*hierbei liegt die Betonung auf dem zweiten a. Er kann sich das Lachen nur schwer verkneifen*) was tribsch de du da?

- Angela:** *(springt mit einem großen Satz vom Rondell. Sie rückt Kleid und Frisur sorgsam zurecht und sucht ihre Pumps)* Benny, di hani ja no gar nit zrüg erwartet. Ig möcht dir gärn dr Toni vorstelle. *(zieht ihre Pumps an)* Toni, das isch mi Sohn, dr Benny.
- Toni:** *(springt ebenfalls mit einem großen Satz vom Rondell und bleibt genau vor Benny stehen. Er hebt seine Hand)* Sälü, Benny.
- Benny:** *(grüßt mit erhobener Hand zurück)* Hey Toni.
- Toni:** *(in diesem Moment klingelt Tonis Handy. Er zieht es aus der Tasche und sieht auf das Display)* Mini Firma, Tschuldigung. *(geht mit dem Handy am Ohr in Richtung Terrassentür)* Ja, Toni hie. *(ab zur Terrasse)*
- Benny:** Mama, wär um alles i dr Wält isch dä Typ da? *(zeigt ihm hinterher)*
- Angela:** Das, mi Sohn, isch mi Liebhaber.
- Benny:** *(glaubt, sich verhört zu haben)* Di Liebhaber?
- Angela:** Du bisch doch nit schwärhörig, Benny. Oder?
- Benny:** Und was seit dr Päpu derzue?
- Angela:** Dä weiss no nüt dervo.
- Benny:** *(wütend)* Was? Du turtlich mit sore füechte Nase ume, und mi Vater bechunnt vo all däm nüt mit über?
- Angela:** Wenn merkt di Vater scho mal öbbis? *(stupst ihn an der Nase)* Mach der keini Gedanke. *(schiebt ihn vor sich hin in Richtung Foyer)* Du chasch für mi am Päpu sis Auto us dr Wärchstatt hole. Und fahr de bitte no grad bim Wyhändler verbi. Dert steit dr Champagner bereit für e morgig Silberhochzyts-Polteraabe-Empfang.
- Benny:** Muess das jetz si?
- Angela:** Stell di nit so a. Die zwe Betriebe si doch grad ume Egge. Das hesch schnäll erlediget. *(dreht ihn kurz um, küsst ihn auf die Stirn und schiebt ihn dann weiter zum Foyer)*
- Benny:** Mama, meinsch du machsch ds Richtige?
- Angela:** Ja, Benny, aber bis beruehiget. Ig wott di Vater nume chlei ärgere. Und jetz gang, los. *(beide ab durchs Foyer)*

6. Szene

(Maria kommt mit Tony durch die Terrassentür zurück)

Tony: Wenn isch disch aben verstanden, soll isch also sein deine Geliebter für ein paar Stunden, aber ohne das wir uns lieben. Das eißt, isch soll nur so tun als ob isch disch liebe...

Maria: Genau... und dini Ufragäberin isch jetz nümme d Frau von Graffenried ellei, sondern ou ig.

Tony: Ach, weißt du, Maria, wer misch bezahlt, ist mir eigentlich total egal, wischtisch ist, das *(macht die berühmte Bewegung zwischen Daumen und Zeigefinger)* Bezahlung stimmt.

Maria: Kei Angscht, Tony. Wenn alles klappet, bechunnsch zu dine 700 Franke no einisch 700 Franke vo mir äxtra derzue.

Tony: *(lächelt sie verschmitzt an)* Mademoiselle, wir uns verste-en. Isch werde mein bestes tun.

Maria: Guet, ig gloube es chunnt öbber. Es isch gschider wenn du di zersch mal verstecksch. *(drängt ihn zum Gästezimmer)* Sicherheitshalber wartisch du im Gäschtezimmer und chunnsch nit use, bevor ig dir rüefe.

Tony: Äh... pardon.... könnt isch vielleischt noch kurz zu die Toilette? *(zeigt dabei auf das WC)*

Maria: Jetzt nit. Klemm zäme! *(öffnet die Gästezimmertür und schiebt ihn hinein)* Und wie gseit; ersch wenn ig di hole! *(Tony verschwindet im Gästezimmer. Maria schließt die Tür)* Puuh, ha gar nit gwüsst, dass die Bruefshärzensbrächer so kompliziert chöi si.

Toni: *(kommt von der Terrasse. Er steckt sein Handy wieder in die Tasche)* Hallo.

Maria: *(überrascht)* Wo chömet de dir här?

Toni: Vor Terrasse.

Maria: Ja, das gsehni. Und was heit dir dert gmacht?

Toni: Ig ha telefoniert. Aber eigentlech sött ig, hani emu gmeint, d Pumpaalag vom Swimmingpool flicke.

Maria: Aha, de sit dir auso dr Reparaturmönch vom Poolservice?

- Toni:** Ja, sozsäge. Mi Name isch Toni.
- Maria:** *(ins Publikum)* Mini Närke. Hützutags heisse gloub alli Toni.
- Toni:** Wie bitte?
- Maria:** Nüt, nüt. Was isch de jetz mit dere Poolaalag?
- Toni:** Auso, wenn ig ehrlech söll si, das weiss ig no nit. Ig bi nämlech no gar nit derzue cho se überzprüefe.
- Maria:** Und wieso nit?
- Toni:** Mi het hie vori sone mannstolli Frau empfangen. Aber ig ha eher dr Lidruck gha, als wenn sie müesst repariert wärde.
- Maria:** *(lacht überschwänglich)* Und was het sie vo euch wölle?
- Toni:** Sie het mir kei Glägeheit glah, ihre z erkläre wieso ig da bi. Und es het se gloub ou überhaupt nit intressiert. Ig wirde eifach ds Gfüehl nit los, dass sie mi nume het wölle vernasche.
- Maria:** *(lacht verschmitzt)* Ig merke... dir sit e sehr gfühlsbetonte Maa.
- Toni:** Wär isch de die Wildi?
- Maria:** Die Wildi... isch die Dame des Hauses.
- Toni:** Was?! Das Vamp isch d Frau von Graffenried gsi? Und ig ha dänkt, dass sie...
- Maria:** Fürs Danke wärdet dir nit zahlt. Nähmet se eifach wie sie isch. Aber säget, Toni, het d Frau von Graffenried schlussändlech erfahre, dass dir wägem Pool hie sit?
- Toni:** Nei, ihre Sohn isch derzwüsche cho. Und de het mis Handy glüte und ig bi uf d Terrasse ga telefoniere.
- Maria:** *(reibt sich die Hände, läuft in Richtung Publikum und spricht zu diesem)* Das passt genau i mi Plan.
- Toni:** Was?
- Maria:** *(dreht sich zu ihm um)* Ig ha gmeint: Gesagt, getan. So, gnue gredd. Kümmeret euch jetz um dä Pool. Und wenn dir meh wüsst, de wändet euch bitte vertrauensvoll a mi, verstande?
- Toni:** Ganz wie dir wünschet. *(ab zur Terrassentür)*

- Maria:** (*lächelt verschmitzt ins Publikum und macht eine „Becker-Faust“*) So, mini süessi Angela. Jetz wird sech zeige, wär vo üs dr grösser Spass het.
- Angela:** (*betritt die Bühne durchs Foyer*) Hesch du mir gruefe?
- Maria:** (*überbrückt gelassen*) Ne-nei, ig ha nume lut dänkt.
- Angela:** Und darf me wüsse, was du dänkt hesch?
- Maria:** (*sucht nach einer Antwort*) Ig ha dänkt, eigentlech müesst ig mi vor dir verneige. Wo du doch sones grosses Mass a Muet bewiisich.
- Angela:** Du empfangsch es auso als muetig, wenn ig mi Maa ufne Liebesprob stelle und derbi riskiere, dass är nit so reagiert, wie ig mir das erhoffe?
- Maria:** Durchus. Sehr muetig.
- Angela:** Du hesch Rächt, Maria. (*sieht sich im Raum um*) Aber, wo isch dä Toni eigentlech blibe?

7. Szene

- Klaus:** (*kommt durch das Foyer*) Hallo zäme, was macht d Kunsch? Ig ha mi Büroschlüssel vergässe.
- Angela:** (*kommt gleich zur Sache*) Klaus, ig muess dir öbbis säge...
- Klaus:** (*unterbricht sie*) Ig muess dir ou öbbis säge, aber du zersch.
- Angela:** Nei, du zersch.
- Klaus:** Auso guet. Ig ha mi verliebt.
- Angela:** (*fällt aus allen Wolken*) Was hesch du?
- Klaus:** Nit was du dänksch. Ig ha e neue Sportwage gseh. Und wil du dir ja höchschwahrshinlech no keis Silberhochzytsgschänk usdänkt hesch, hani mir überleit, dass mir dä üs doch chönnte schänke.
- Angela:** (*fasst sich an den Kopf. Sie läuft erregt über die Bühne*) Säg mal, aber süsch bisch no klar i der Bire, oder was?
- Klaus:** Was söll das heisse?
- Angela:** Das söll heisse, dass mi dini Machochischtene nit im gringschte peripher tangiere.

Klaus: (*winkt ab. Er spricht die drei nächsten Wörter sehr schnell hintereinander aus*) Okay, okay, okay. Und was wottsch du mir säge?

Angela: Ig ha mi ou verliebt.

Klaus: (*äußerst interessiert*) Werum hesch de nit grad sofort gseit, dass du dir e neu, grösseri Sägelyacht wünschisch.

Angela: (*empört*) Ig und e neu Sägelyacht?

Klaus: I was söttsch di de süsch verliebt ha?

Angela: (*energisch*) Ine andere Maa. Au wenn das nit hättsch für möglech ghalte.

Klaus: (*gelassen*) Weiss är uf was dass er sech da iilaht?

Angela: (*gerät langsam in Rage*) Isch das alles wo du derzue z säge hesch?

Klaus: Ig ha gar nit gwüsst, dass du so vil Wärt leisch uf mini Meinig.

Maria: Das hani allerdings ou nit gwüsst.

Beide: (*sehen Maria an, dann wie aus einem Munde*) Du hesch jetz Pouse.

Maria: (*beleidigt*) De chani ja gah.

Beide: (*wieder wie aus einem Munde*) Du blibsch. (*lächeln sich beide an*)

Klaus: Villech passiert hie es Ehedrama. De bruche mer e Zügin.

Angela: Genau, auso hock dahäre (*zeigt auf das Rondell*) und sperr d Auge und d Ohre uf.

Klaus: (*ins Publikum*) Isch ja nüt Neus für sie.

Maria: Wie bitte? (*setzt sich*)

Klaus: Scho guet, Maria. Und jetz zrüg z dire Frag, Angela.

Angela: Ganz genau. Ig wett gärn wüsse, ob dir das glich isch, dass ig mi ine andere Maa verliebt ha oder nit.

Klaus: Glich isch's mer nit. Aber mi würd intressiere wie ärscht die Sach isch?

Angela: Sehr ärscht, Klaus, und ig fühle mi pudelwohl derbi.

Klaus: De hesch du auso scho mit ihm gsch...

Benny: *(kommt mit zwei Kisten Champagner durchs Foyer auf die Bühne. Er stellt eine ab und geht mit der anderen auf seine Eltern zu)* Hallo Pa, dini Kutsche steit wieder iisatzbereit im Stall. *(übergibt seiner Mutter die Kiste)* Und die räschtleche Chischtene vo dim Gorpsiwasser, Mama, si im Kofferruum.

Angela: Danke Benny, das hesch prima gmacht. Aber dr Champagner trinkt di Vater genauso gärn wie ig. *(drückt Klaus die Kiste in die Arme)*

Klaus: Das cha si, aber dini Muetter und ig hei no öbbis Wichtigs z bespräche. *(gibt Benny die Kiste zurück)*

Benny: Es bietet sech ja förmlech a, dass dir die Diskussion witerführet währenddäm dir dä guet Tropfe göht ga versorge. *(übergibt seiner Mutter die Kiste abermals)*

Angela: Ig gloube, mi Sohn, das isch de doch eher d Ufgaab vo dim Vater. *(schmeißt Klaus die Kiste förmlich in die Arme)*

Maria: *(erhebt sich und geht auf die drei zu)* Dir chöit euch gloub nit einige, oder?

Klaus: Doch, das hei mer scho. Du schleppsch die zäh Chischte ids Wylager. *(überlässt ihr die Kiste)*

Maria: Ja, ja, *(schmunzelt)* mit mir chames ja mache.

Klaus: Scho guet Maria, isch nume e Witz gsi. *(nimmt ihr die Kiste wieder ab)* Ig erledige das scho sälber. *(geht in Richtung Terrasse)*

Benny: *(geht ihm nach und schnappt sich die zweite Kiste)* Wart Pa, ig hilfe dir.

(beide ab zur Terrasse)

Angela: *(seufzt; dann wütend)* Gsehsch, ig offebare ihm e Liebhaber und är nimmt chuum Notiz dervo.

Maria: Villech überspielt är sini Ifersucht nume und wott dir bewiise, wie grossmüetig är über söttigi... ähm... Eskapade cha wägluege.

Angela: *(lacht hämisch)* Maria, du bisch zwar mini allerbeschti Fründin, aber mi Maa kenn ig weiss Gott besser als du. Mi „ehfraulech Instinkt“ seit mir, dass är mi nümme liebt.

Maria: Und mi „Allerbeschi-Fründinne-Instinkt“ seit mir, dass är di doch no liebt.

8. Szene

Margrit: *(kommt wie ein Wirbelwind durch das Foyer auf die Bühne. Sie ist Anfang sechzig. Eine sehr galante Erscheinung. Sie trägt einen großen Hut, ein elegantes Kostüm, einen Sommermantel, Handtasche und Sommerhandschuhe)* Da sit'er ja. *(geht auf Angela zu und begrüßt sie herzlich umarmend)* Guete Tag mis Chind. *(desgleichen bei Maria)* Wie geit's dir, Maria? *(wartet die Antwort nicht ab)* Ig muess euch öbbis sehr wichtigs verzelle. Das isch ungloublech und macht mi so verrückt.

Angela: Aber, Mama, *(Betonung liegt auf dem jeweiligen a)* werum bisch du so in Rage?

Margrit: *(legt die Handtasche ab. Dann zu Angela)* Di Maa geit frömd.

Angela: *(glaubt sich verhört zuhaben)* Wie bitte?

(Klaus und Benny kommen von der Terrasse und gehen in Richtung Foyer)

Benny: Hoi Grosi.

Margrit: Hallo Benny.

Klaus: Hallo, Schwiegermuetter.

Margrit: *(verdreht die Augen und begrüßt ihn abwertend)* Tag, Klaus.

(Klaus und Benny gehen ab durchs Foyer)

Margrit: *(streift zügig ihre Handschuhe ab und legt sie zur Tasche)* Du hesch scho richtig ghört: di Maa geit frömd.

Maria: *(lacht lauthals)* Margrit, jede dritt Schwyzer, aber doch nit dr Klaus.

Margrit: *(geht auf Maria zu)* Was hani hie im Gsicht?

Maria: *(mustert ihr Gesicht)* Es Bibeli.

Margrit: Falsch.

Maria: E Würze.

Margrit: (*zeigt gereizt auf ihre Nase*) Hie vorne.

Maria: Das chönnt... unter Umstände... e Nase si.

Margrit: Sehr guet. Und die steit permanänt uf Schnüffle.

Maria: (*ironisch*) Mit däm Teil hesch du gschnüfflet?

Margrit: Genau. Und was han ig über mire Nase?

Maria: Es Muettermal.

Margrit: (*erbost*) Höcher.

Maria: (*fragt vorsichtig*) Auge?

Margrit: (*schnippst mit den Fingern*) Korrekt. Die Kandidatin hat 100 Punkte. Und die Auge hei (*jetzt zu Angela*) di Maa in flagranti verwütscht.

Angela: Du wottsch auso dermit säge, dass du dr Klaus mit ere andere...

(*Klaus und Benny kommen wieder mit je einer Kiste vom Foyer und gehen ab zur Terrasse*)

Margrit: (*kratzt sich verschämt am Kopf und sieht nach hinten. Sie wartet kurz ab*) Eh ja... äh... auso... nit diräkt.

Angela: Wie, nit diräkt?

Margrit: Ja. Äh... eher indiräkt.

Angela: (*stellt sich mit erhobenen Händen vor ihre Mutter*) Hesch du ihn jetz in flagranti verwütscht oder nit, Mama?

Margrit: Er isch mit ere junge Frau im „Stadtpark-Cafe“ gsässe und het mit ihre plouderet.

Angela: Mit ere junge Frau?

Maria: Plouderet?

Margrit: Ja, oder diskutiert. Wie immer me däm hüt seit.

Maria: Das bewiist im Momänt eigentlech rein gar nüt.

Angela: Momänt, liebschti Maria. Geit's hie um di Maa oder um mine?

Maria: Ig ha nume dermit wölle säge, dass dr Klaus doch ohni dass öbbis derbi isch, mit ere junge Frau cha rede.

Angela: *(spricht erregt lauter)* Im „Stadtpark-Cafe“. Ganz ellei vor allne Lüt?

Maria: Psssst, sie chöme.

(Klaus und Benny kommen von der Terrasse marschiert und gehen ab zum Foyer)

Margrit: Und ihri Hand het är zwüschine ou ghäbt.

Angela: Ihri Hand?

Maria: Bis froh, dass es nume es harmolses Körperteili isch gsi.

Angela: *(kann ihre Eifersucht jetzt nicht mehr verbergen)* Wär weiss de, was är mit sire andere Hand unterem Tisch gmacht het?

Margrit: Das hani us mim Blickwinkel leider nit chönne beobachte.

Angela: *(beginnt jetzt wieder nervös vor den beiden anderen auf und ab zu laufen)* Hesch ghört, Maria. Mi Maa betätigt sech i aller Öffentlechkeit als Grabscher.

Maria: *(versucht, sie zu beruhigen)* Liebschti Angela, jetz mach doch nit grad us ere Mugge e Elefant.

Angela: *(wütend. Sie spricht jetzt sehr ausdrucksstark)* Das isch mit Sicherheit usgrächnet jetzt eine vo de schlächteste Vergliche, wo du hesch chönne zitiere. Weisch ou wieso? Die beide Wäse stäche entweder oder hei e länge Rüssel.

Margrit: *(entriistet)* Aber, mis Chind, was wottsch de mit däm säge?

Maria: Margrit, du bisch doch süsch nit so schwär vo Begriff.

Margrit: *(grübelt und sieht beide abwechselnd mit großen Augen an. Sie hält sich dann die Hand vor dem offenen Mund)* Aha, das meint dir.

Angela: *(bleibt vor ihrer Mutter stehen)* Ja, Mama. Genau das.

Margrit: Jedefalls hani diesbezüglech keini nächere Beobachtige chönne mache.

Maria: Psssst, sie chöme wieder.

(Klaus und Benny kommen abermals mit je einer Kiste unter dem Arm vom Foyer und gehen in Richtung Terrasse)

- Angela:** (*sieht den beiden hinterher und wartet, bis sie verschwunden sind*) Und süsch isch dir nüt Ussergewöhnlechs ufgfalle?
- Margrit:** (*zögert*) Nei, nume dass är ihre ab und zue öbbis ids Ohr gflüschteret het.
- Angela:** (*geriet wieder in Rage*) Ids Ohr gflüschteret?
- Maria:** Aber das heisst doch no lang nüt.
- Angela:** (*außer sich vor Wut*) Nei, überhoupt nüt. Was sött är däm Früchtli ou scho zueflüschtere, hä?
- Margrit:** (*fasst sich ans Ohrläppchen*) Das wiederum entzieht sech mire Kenntnis. Erschtens bini z wyt wäg gsässe, und zwöitens hani mis Hörgrät nume ir Chiuche a.
- Angela:** (*läuft wieder vor den beiden hin und her*) Da hei mer's wieder. Chum laht me dene Schlawiner chlei Spilruum, scho fasse sie d Glägeheit bim Schopf und schwupp di wupp... göh sie frömd.
- Margrit:** (*versucht sie zu trösten*) Schätzli, jetz reg di doch nit so uf.
- Angela:** (*schreit ihre Mutter an*) Ig söll mi nit ufrege? Du bisch doch mit dere Hiobsbotschaft hie ufkrüzt.
- Margrit:** (*kleinlaut*) Aber ig ha's doch nume guet gmeint.
- Angela:** (*ballt beide Fäuste und stampft mit einem Bein auf den Boden*) Rrrrrr, dä elend Schuft. Und das zwe Täg vor mire Silberhochzyt.
- Maria:** Psssst, sie chöme zrügg.
- (*Klaus und Benny kommen von der Terrasse, sie marschieren im Gänsemarsch. Dabei hat Benny seinem Vater beide Hände auf die Schultern gelegt. Dann ab zum Foyer*)
- Angela:** (*fällt ihrer Mutter weinend in die Arme*) Mama, werum tuet är mir das a?
- Maria:** (*trocken*) Villech darf ig di druf hiiwise, Schätzeli, dass du zurzyt es ähnlechs Arrangement am Loufe hesch.
- Angela:** (*löst sich abrupt von ihrer Mutter und fällt Maria in die Arme und schiebt sie zur anderen Seite*) Wenn du, was das aageit, jetz nit dini Klappe hebsch, chasch öbbis erläbe, Schätzeli.

- Margrit:** Vo was redet dir überhaupt?
- Maria:** *(löst sich von Angela)* Ig ha d Angela nume druf ufmerksam gmacht, dass sie sech langsam ou einisch um ds Arrangement vo ihrere Silberhochzytsfiir chönnt kümmernere.
- Angela:** Für was hani di. Und usserdäm isch mir d Luscht a somene Fescht gründlech vergange.
- Maria:** Villech isch die jungi Frau völlig harmlos und entpuppt sech urplötzlech als... säge mer, neuu Mitarbeiterin vo dim Göttergatte.
- Angela:** *(energisch)* Ah ja... und bim Bewärbigsgschpräch het sie de plötzlech e Ohnmachtsaafall gha und dr Klaus het se geischesgägewartig dür sofortigi Mund-zu-Mund-Beatmig ids Läbe zrüg gholt, oder wie oder was?
- Maria:** *(verdreht die Augen)* Villech isch im „Stadtpark-Cafe“ usgrächnet nume no dr Platz näbe dim Maa frei gsi und dä het är dere junge Frau eifach us Höflechkeit aabote.
- Angela:** *(noch energischer)* Und als Dank derfür, het sie ihm sofort id Hose griffe uns sis Ohr abgschläcket, oder wie oder was?
- Maria:** *(stöhnt gelangweilt)* Villech het d Margrit nit nume ihres Hörgrät nit derbi gha, sondern ou no ihri Brülle vergässe und es isch gar nit dr Klaus gsi, wo sie gseh het.
- Margrit:** *(empört)* Auso das isch z vil! Ig bruche überhaupt üsserscht sälte e Brülle und di chani eh uf tuusig Meter vomene Walross unterscheide.
- Angela:** So chöme mir nit witer, mini Liebe. Ig muess usefinde, wär das Flittchen gsi isch. Ig gloube ig weiss ou scho wie.

(Klaus und Benny kommen wieder je mit einer Champagnerkiste in den Händen aus dem Foyer. Als sie in der Mitte des Raumes abgekämpft angekommen sind, wird ihre stupide Tätigkeit jäh durch einen wohlklingenden Satz unterbrochen)

- Angela:** *(mit leichtem Unterton)* Chöi mir euch irgendwie hälfe?
- Klaus und Benny:** *(antworten gleichzeitig)* Ja, gärn. *(stellen jetzt ihre Kisten ab und nehmen Platz darauf. Sie zeigen mit dem Daumen zum Foyer. Dann wieder gleichzeitig)* Im Kofferruum stöh no zwe Chischte Champagner.

- Margrit:** Ig hilfe euch. Mir isch d Luft hie sowiso z dick. (*ab durchs Foyer*)
- Angela:** (*folgt ihr*) Ig ungerstütze di, Mama.
- Benny:** Was isch de plötzlech i die gfahre, Pa?
- Klaus:** Kei Ahnig mi Sohn. (*erhebt sich mühselig*) Uf jede Fall hei mers gli gschafft.

(Benny steht ebenfalls auf, beide schnappen sich ihre Kisten. Margrit und Angela kommen je mit einer Kiste aus dem Foyer und alle vier marschieren im Gänsemarsch über die Terrassentür ab. Im selben Moment öffnet sich die Gästezimmertür, und Antoine sieht verunsichert hinter ihr hervor)

9. Szene

- Tony:** Allo, Maria.
- Maria:** (*rast wie von einer Tarantel gestochen zum Gästezimmer*) Um Gotts Wille! Di hani ja total vergässe, Tony.
- Tony:** Is non Problem... äh... isch gehen einfach nur un moment zu die Toilette.
- Maria:** (*mit sehr bestimmendem Ton*) Aber doch nit jetz. Mach e Chnüpel dri. Und du chunsch nit use, bevor ig dir das säge, kapiert? (*schiebt ihn zurück ins Zimmer und knallt ihm die Tür vor der Nase zu*)
- (Toni kommt von der Terrasse mit einem Pumpenbauteil und einer großen Rohrzange auf die Bühne)*
- Maria:** (*ins Publikum*) Dä het mer grad no gfählt.
- Toni:** (*zeigt mit der Rohrzange zur Terrasse*) D Wält isch so ungerächt. Üsereins muess alles ellei flicke, und dr Partyservice liefert dr Sekt jetz scho z dritt us und spannt d Chundin ou no grad zum Mitschleppe i.
- Maria:** Das geit euch nüt a. Was isch mit em Pool?
- Toni:** (*hebt das Pumpenbauteil hoch*) D Pumpewälle isch broche. Muess erneueret wärde. Ig fahre gschnäll zur Firma für ne neui z hole.

Maria: *(schiebt ihn erleichtert in Richtung Foyer)* Perfekt, Toni. Und bevor dir hie wieder ufchrüzet, lüet dir schnäll düre und verlanget usschliesslech mi, falls ig nit sälber dra bi. Isch das klar?

Toni: *(nickt)* Völlig klar, Lady. Dr Toni macht das scho.

10. Szene

(Molly kommt vom Foyer und zieht wieder den Bodenstaubsauger hinter sich her. Als die drei sich auf gleicher Höhe begegnen sieht sie ihn hingebungsvoll an)

Molly: Hoi du.

Toni: Glichfalls.

Maria: *(schiebt Toni gereizt von der Bühne und ruft ihm hinterher)* Auso, so wie besproche. *(dann zu Molly)* Was wottsch de du scho wieder mit dere grässleche Höllemaschine hie, Molly?

Molly: Suuge, gnädigi Frau, eifach nume suuge.

(das Telefon klingelt, Molly und Maria stürzen sich beide aufs Telefon. Doch wieder ist Maria schneller)

Maria: Bi von Graffenried, guete Tag, mit wäm red ig? – Herr Lindemann, ja, ja, ja. - *(genervt)* Okay, wenn die Sängerin plötzlech Grippe het, de bsorget halt e anderi. Oder d Band spilt ohni Sängerin. – Ja genau. Uf wiederlose! *(knallt den Hörer auf)*

(die vier Kistenträger kommen von der Terrasse zurück)

Maria: Molly, du chasch hie später suuge. Mach zersch mal die andere Rüüm.

Molly: Dert bini hüt scho zwöimal düre, aber wenn die gnädigi Frau meint... *(zieht unverrichteter Dinge mit ihrem Bodenstaubsauger übers Foyer ab)*

Klaus: Säg einisch Benny, hesch du eigentlech die füüf Karton Rotwy mitbracht?

Benny: Weli füüf Karton Rotwy?

- Angela:** *(erhebt eine Hand)* Ig bi schuldig, Euer Ehren. Ig ha vergässe, Benny, dir z säge, dass d Maria gseit het, dass di Vater gseit het, sie söll mir säge, dass mir, wenn mir dr Champagner hole, no füüf Karton Rotwy sölle mitbringe.
- Benny:** Aha. Vo däm weiss ig nüt.
- Klaus:** Apropos, mi Schatz, wenn mer grad bim Vergässe si. Hesch du mir nit no e junge Maa wölle vorstelle?
- Angela:** *(verschluckt sich lauthals. Sie ist völlig überrascht)* Ja, Klaus... äh... *(sucht verzweifelt nach einer Antwort. Sie lacht künstlich)* Aha so... ja, ja... das hani wölle, gäll.
- Klaus:** Ja und, wo isch jetz dä guet Maa?
- Angela:** *(lacht wieder künstlich und sieht dann Maria hilfesuchend an)* Ja, wo isch är de jetz... und überhoupt?
- Maria:** *(druckt herum)* Äh... auso... är isch sozsäge da. Aber wenn mes ganz genau nimmt, doch wieder nit.
- Margrit:** Vo welem Maa redet dir hie eigentlech?
- Benny:** Vo Mamas Liebhaber.
- Margrit:** *(glaubt sich verhört zu haben)* Vo wäm?
- Klaus:** Du hesch scho richtig ghört, Schwiegermama. Mir fahnde nach däm junge Maa, wo sech dini Tochter aaglachtet het.
- Margrit:** *(ins Publikum)* Die isch ja gar nit besser als är.
- Angela:** Hesch du öbbis gseit, Mama?
- Margrit:** Ja, ig ha gseit, es wär besser, wenn dir zersch es paar Sache kläret, bevor dir euchi Rieseparty fiiret.
- Maria:** Da hesch du gar nit mal so Unrächt, Margrit.
- Margrit:** Und da dir ja höchstwahrschiinlech gnue wärdet z tüe ha dermit, mach ig mi jetz mal vom Acker.
- Benny:** Söll ig di hei bringe, Grosi?
- Margrit:** *(nimmt ihre Handschuhe und Tasche)* Sehr gärn, Benny.
- Klaus:** De chumm ig grad mit. De chönnte mer doch no schnäll bim Wyhändler verbi fahre.
- Benny:** Wie du meinsch, Pa.

Maria: Bevor alli dervo loufe. Dr Herr Lindemann vom „Waldgasthof“ het scho zwöimal aglüte. Ds Ässe für vierhundert Gäscht sig keis Problem und d Zäh-Maa-Bänd bringt höchstwahrschiinlech no e Sängerin mit.

Angela: Maria, mir verlöh üs voll und ganz uf di. Du machsch das scho.

Klaus: Mi Schatz, du redsch mer us der Seel.

(Klaus, Margrit und Benny gehen durch das Foyer ab)

Angela: *(öffnet ihn nach)* Mi Schatz, du redsch mer us dr Seel. Ig würde wahnsinnig, wenn ig dradänke, dass är mit irgend sore Schnepfe umemacht und mir dr liebevoll Ehemaa vorspilt.

Maria: Eigentlech söttisch du di doch chlei zrügg häbe, da du ja ähnelechs grad dim Maa offebart hesch.

Angela: Das isch öbbis ganz anders. Usserdeäm isch dir ja sicher ou nit entgange, dass är alles ids Lächerleche zieht. Wahrschiinlech wott är nume vo sire Liaison ablänke.

Maria: *(mit erhobenem Zeigefinger)* Doch wehe, wehe, wehe, wenn ich auf das Ende sehe.

Angela: Hör uf mit dim philosophische Gefasel. Säger mer lieber, wo dä „Miet-Gigolo“ isch.

Maria: Äh... dä isch no mal... quasi wäg. Het zwüschezytlech vermuetelech e witere Termin gha.

Angela: E witere Termin? Jetz säg nume, dä macht näbebi ou no mit andere Wiiber ume?

Maria: Ja, är het es Telefon becho und isch de urplötzlech gange.

Angela: *(winkt ab)* Isch ja glich. Es isch vil wichtiger, dass ig usefinde wär das Mischstück isch, wo mir mi Maa wott usspanne.

Maria: Darf ig frage, wie du das wottscht astelle?

Angela: Maria, Schätzli, eini vo de beschte wiiblech Tugende isch sicher üse Instinkt. Und dä seit mir, dass ig das Lueder i sim nächere Umfäld finde.

Maria: Wottscht öbbe sini ganzi Firma ufe Chopf stelle, für se z finde?

- Angela:** Wenn's muess si gahni uf ds Ganze. Schliesslech geit's um mini Ehe.
- Maria:** De konzentriersch di jetz nume no uf das oder wotttsch am Klaus immer no di „*Lover*“ vorführe?
- Angela:** Die Story ziehni ou no düre. Ig wott wüsse ob är mi no liebt.
- Maria:** Du hesch einiges vor, Angela.
- Angela:** (*philosophiert und sieht dabei über das Publikum hinweg*) Im Läbe bruchts Abwächslige und d Liebe isch halt es sältams Speli, Maria.
- Maria:** So, so. Und wo wotsch jetz häre?
- Angela:** Ig gah mal chlei ids „*Stadtpark-Cafe*“ und ir Firma vom Klaus chlei gah umeluege und umelose.
- Maria:** Auso de, vil Erfolg bi dine Recherche.
- Angela:** (*geht in Richtung Foyer*) Und wenn dr Klaus zrüg chunnt und fragt woni bi, de lah der irgendöbbis iifalle. (*ab*)
- Maria:** (*ins Publikum*) Fragt sech nume, wie sech die Abwächslige uswürke, Schätzli. Hoffentlech erlebsch nit dis blaue Wunder.

Vorhang

Zweiter Akt

1. Szene

(Die Bühne ist leer. Dann öffnet sich langsam die Tür vom Gästezimmer, und Antoine sieht vorsichtig hinter ihr hervor. Er kontrolliert, ob sich jemand im Raume befindet, und tritt langsam nach vorne. Dann eilt er zur Terrassentür und sieht durch den Vorhang nach draußen. Danach rennt er zur Doppeltür, überprüft das Foyer und eilt darauf zur Wohnzimmertür, um auch dieses Zimmer nach menschlichen Wesen abzusuchen. Dann läuft er mit erleichterter Miene zur Gästetoilette, muss aber leider feststellen, dass die Tür verschlossen ist. Er sieht durch das Schlüsselloch und beginnt damit den Schlüssel zu suchen. Hierbei tastet er hastig den oberen Türrahmen ab, kann jedoch keinen Schlüssel ausfindig machen. Er reibt sich den Dreitagebart und überlegt. Dann bewegt er mehrmals massiv den Türgriff, muss aber resigniert aufgeben. Daraufhin schaut er sich erneut im ganzen Raum um und entdeckt die große Palme auf dem Sofarondell. Entschlossen spurtet er dort hin und springt galant hinauf. Abermals lässt er seinen Adlerblick über die Bühne kreisen, um sicher zu gehen, dass ihn niemand beobachtet. Jetzt stellt er sich breitbeinig vor die Palme und öffnet mit einer Hand seinen Hosenschlitz. Als er sich gerade beidhändig um die Fortführung seines Bedürfnisses kümmern will, kommt Molly mit dem Bodenstaubsauger aus dem Foyer)

Molly: *(erblickt Antoine, lässt den Staubsaugerschlauch fallen und macht einen gellenden Schrei durch den Saal)*
Uaaaaaaaaaaaah. Was machet dir da obe? Sone Sau!

Tony: *(schließt blitzschnell seinen Hosenstall und springt mit einem kühnen Satz vom Sofarondell. Er lacht außerordentlich künstlich)* Ja, äh... pardon, abe geglauben Palme... ein wennisch zu trocken.

Molly: Aha. Drum heit dir gmeint, dir müessit da dri schiffe.

Tony: *(fuchtelt wild mit den Händen herum)* No, no... Mademoiselle, Tony at gemacht nur Kontroll.

Molly: Das chöit dir am Papst verzelle, aber nit mir.

Tony: Pardon, Mademoiselle, aben eine Ahnung, wo befinden Schlüssel von die Toilette?

Molly: Was? Dir heit gmeint d WC-Tür sig abgeschlosse?

Tony: Oui, oui.

Molly: *(geht zum Gäste-WC und rennt die Tür mit der Schulter ein)* Me muss se fasch iirenne. Die chlemmt wie verrückt.

Tony: *(sichtlich erleichtert)* Merci beaucoup, Mademoiselle.

Molly: Oh, junge Maa, für das bitzeli müesst dir mir nit grad id Arme gumpe.

(Tony will gerade das WC betreten, da kommt Maria durchs Foyer auf die Bühne)

Maria: Ig ha jetz de grad e Krise, Tony. Was machsch du jetz scho wieder hie, i aller Öffentlechkeit?

Molly: Auso, als öffentlechi Toilette chöit dir das hie scho nit grad bezeichne.

Tony: Pardon, aber Tony müssen Pipi.

(es klingelt an der Haustür)

Maria: *(greift Tony und zerrt ihn nach vorne)* Das chasch später mache.

Molly: Ig gah mal ga d Tür uftue. *(ab durchs Foyer)*

Maria: *(zerrt Tony wieder in Richtung Gästezimmer)* Du muesch di jetz aber wieder verdünnisiere.

Tony: *(wehrt sich)* Ja, aber mein Blase plat...

Maria: *(konsequent)* Kei Widerred! *(schubst ihn ins Gästezimmer und macht schnell die Tür zu)* Läck du mir, isch das e herte Brocke.

2. Szene

(Molly kommt mit Franziska durch das Foyer auf die Bühne)

Molly: Das junge Fräulein wott zur gnädige Frau, gnädigi Frau.

Maria: Ig bruche di de nümme, Molly.

Molly: *(nimmt den Bodenstaubsauger und zieht ihn durch die Doppeltür)* Ig bi gschpannt, ob ig das Zimmer no je einisch cha putze. Tschüss. *(ab)*

Maria: *(mustert Franziska zuerst freundlich, dann höflich und distanziert)* Guete Tag, wie chani euch hälfe?

- Franziska:** *(Sie ist ein bildhübsches Geschöpf. Sie ist auffällig modern gekleidet und trägt eine große Schlägermütze, die ihre kokette und saloppe Art untermalt)* Ig ha eigentlech mit dr Frau von Graffenried wölle rede.
- Maria:** D Frau von Graffenried isch zurzyt usser Huus. Mit wäm hani ds Vergnüege?
- Franziska:** Tschuldigung, ig ha vergässe mi vorzstelle. *(reicht ihr die Hand)* Mi Name isch Franziska Rätz.
- Maria:** *(gibt ihr ebenfalls die Hand)* Maria Rieder-Schürch, aagnähm.
- Franziska:** Ganz minersits.
- Maria:** Rätz, dä Name chunnt mir irgendwie bekannt vor. Isch d Frau von Graffenried nit e geborni Rätz?
- Franziska:** *(lenkt ab)* Cha si... und dir sit sozsäge ihri Huusdame?
- Maria:** *(wehrt sich entschieden gegen diese Behauptung)* Nei, chöit danke. Ig bi d Fründin.
- Franziska:** *(läuft durch den Raum und sieht sich um)* So, so...
- Maria:** *(schnippisch)* Ig bi dr Frau von Graffenried iri beschi Fründin. Aber was weit dir eigentlech hie?
- Franziska:** Mit dr Angela rede, das hani doch scho gseit.
- Maria:** De sit dir also e Verwandti vo ihre?
- Franziska:** *(schlendert weiter durch den Raum und begutachtet ihn)* Ja, so öbbis ähnlechs. Säget einisch, bin ig hie villeder ire Quizzesändig glandet oder was?
- Maria:** *(beleidigt)* Jetzt wärdet nume nit fräch, Fräulein.
- Franziska:** *(bleibt vor Maria stehen und stemmt beide Fäuste in ihre schmale Taille)* Wüsst'er was, wärti Frau Bieder-Chrüschi...
- Maria:** Rieder-Schürch, bitte.
- Franziska:** Vo mir us ou das. Sit jetz bitte so güetig und teilet mir mit, wenn d Frau von Graffenried wieder hie iitrudlet.
- Maria:** Wenn ig das wüsst, würdet dir's als Erschti erfahre.
- Franziska:** De wart ig hie so lang, bis sie chunnt. *(setzt sich auf das Sofarondell)*

Maria: Tüet nech kei Zwang a, ig muess sowiso no id Stadt es paar Sache ga erledige. *(geht in Richtung Foyer)* Fühlet euch ganz wie deheim! *(ab durchs Foyer)*

Franziska: Uf das chasch di verlah, du Nachtigall. *(geht jetzt hinter den Tresen der Sideboardbar und sieht sich die vielen Flaschen darauf an. Dann mixt sie sich einen Drink und prostet sich auf „Freddy-Frinton-Art“ zu)* Skol, Miss Sophie. *(hierbei schlägt sie die Hacken zusammen, hüpfte auf einem Bein und nimmt einen kräftigen Schluck aus dem Glas)* Oh, I kill the Cat. *(das Telefon klingelt. Sie eilt mit dem Glas in der Hand zum Schreibtisch und nimmt den Telefonhörer ab)* Ja bitte. – Ah, hallo Klaus. – Nei, d Angela isch nit hie. – Ig ha nume euche Huusdrache lehre kenne. – Ja, d Maria. Aber die het jetz e Abflug gmacht. – Und wenn chunnsch du? – Okay, okay. Aber pressier. – Villech isch es doch besser, wenn du da bisch, wenn d Angela mi gseht. – Ja, ja, guet. Alles klar. – So long! *(legt den Hörer wieder auf)*

(Es klingelt an der Haustür, Franziska stellt ihr Glas auf den Schreibtisch und geht durch das Foyer ab. Nach einer kurzen Weile kommt sie mit Daniel Stuber zurück)

3. Szene

Daniel: *(Er hat eine etwas ungepflegte Erscheinung durch zerknitterten Anzug, unsauberen Schuhen und wildem Haar. Er läuft in gebückter Haltung und hat eine schnodderige, aber sehr lebenswerte Art)* Daniel Stuber. *(hält Franziska eine Hand hin)*

Franziska: *(zögert zunächst mit einem abfälligen Grinsen. Sie hält ihm dann etwas widerwillig doch die Hand hin)* Ig bi ds Fränzi. *(löst sich schell von seiner Hand, eilt zum Schreibtisch, ergreift ihr Glas und hebt es hoch)* Ig ha mir grad e Drink gmacht, möchtet dir ou eine?

Daniel: *(fährt sich mit der Hand über Nase und Mund)* Wenn dir mi so nätt fraget, de säg ig nit nei.

(Beide gehen zur Bar. Franziska stellt sich dahinter und Daniel setzt sich auf einen der Barhocker)

Franziska: Bevorzuget dir öbbis Beschtimmts?

Daniel: *(winkt ab)* Völlig egal, vo mir us ds Gliche wie dir.

Franziska: (*schmunzelt*) Euches Vertroue ehrt mi.

Daniel: Dir gseht nit grad us wiene Giftmischerin.

Franziska: (*mixt den gleichen Drink noch einmal*) Grad die wo harmlos usgseh, si meischtens die schlimmschte.

Daniel: Schlimm? Uf welem Gebiet?

Franziska: Ig gloube das Thema vertöife mer jetz nit.

Daniel: Wie dir weit.

Franziska: (*reicht ihm das Getränk*) Zum Wohl.

Daniel: Cheers... (*prostet ihr zu und nimmt einen kräftigen Schluck*) Komplimänt, dä Drink isch verdammt guet. Mir hei vermuetlech dr gliich Gschmack.

Franziska: (*trinkt ebenfalls*) Danke. Darf ig frage, was dir hie weit?

Daniel: (*schmunzelt*) Ig ha mi vori scho verwunderet, dass dir mi eifach so ine löht, ohni z frage wär ig bi und was ig wott.

Franziska: Das isch so mini Art. Ig ha für jede e offeni Tür und es offnigs Härz.

Daniel: So hani euch iigschätzt.

Franziska: Dir schiinet e ungloublechi Mönschekenntnis z ha, Daniel.

Daniel: Die Iischätzig überlahni euch.

Franziska: Aber dir sit mir no e Antwort schuldig.

Daniel: Auso, ig ha eigentlech ghofft, d Angela von Graffenried hie azträffe.

Franziska: De hei mir ja scho wieder öbbis Gmeinsams.

Daniel: Weit dir dermit säge, dass dir ou uf d Angela wartet?

Franziska: Ja, isch das so ungewöhnlech?

Daniel: Nei, aber dir säget das, wie wenn dir genauso wenig zu däm Huus ghöret wie ig.

Franziska: Da heit'er gwüssermasse Rächt.

Daniel: Auso, ig bi eigentlech nume uf dr Durchreis. Bi eher zuefällig ir Stadt und ha bi dere Glägeheit mini alti Jugendliebi wölle bsueche.

ETC ETC